



## **AKI- Konferenz –Louvain la Neuve –10. Oktober 2016 Sozialen Kompetenzen, internationale Mobilität, soziale und berufliche Eingliederung.**

Das vom Programm *Erasmus + Jeunesse* finanzierte europäische Projekt AKI setzt sich die Identifikation und Anerkennung von sozialen Kompetenzen zum Ziel, die während eine internationalen Mobilität von Jugendlichen entwickelt werden und zu deren sozialer und beruflicher Eingliederung beitragen können.

Die dritte Konferenz zu diesem Projekts brachte erneut verschiedene Interessenvertreter unter diesem Thema zusammen: Privatunternehmen, Jugendliche, Mitglieder von Jugendorganisationen und Institutionen. Die Projektpartner: die französische Einrichtung für Weiterbildung INSUP – der Koordinator, das DFJW (Deutsch-Französisches Jugendwerk), das OFQJ (Französisch-Quebecisches Jugendwerk), das UWE (Unternehmensverband der Wallonie) und die beteiligten Partner: das BIJ (Internationales Jugendbüro) und das LOJIQ (Internationale Jugendwerke des Quebecs) boten den Vertretern die Möglichkeit zum Austausch über die Wichtigkeit von in Auslandsaufendhalten entwickelten sozialen Kompetenzen. Außerdem wurden den Teilnehmern die sich in der Entwicklung befindenden Tools zum Testen vorgelegt: Das AKI-Handbuch und die Werkzeuge zur Dokumentierung (ein Teilnehmerfragebogen, ein Begleitheft für Tutoren und ein personalisiertes Anerkennungsdokument zu sozialen Kompetenzen beinhaltend).

Nach einer Präsentation des Projekts und dessen Bedeutung im Plenum wurden die Teilnehmer in Ateliers unterteilt, die von den Projektpartnern angeleitet wurden. Das erste Atelier des Vormittags beschäftigte sich in Form eines Fragebogens mit dem Effekt von internationalen Mobilitätsprogrammen. Im zweiten Atelier identifizierten die Teilnehmer gemeinsam die während einer Auslandsmobilität entwickelten sozialen Kompetenzen. In Kleingruppen konnten sie anschließend die sieben als am wichtigsten erachteten Kompetenzen für das berufliche und gesellschaftliche Leben auswählen. Als Abschluss des Vormittags enthüllten die Projektpartner jene fünf sozialen Kompetenzen, die den Kern des Projekts AKI repräsentieren: Offenheit, Selbstvertrauen, Umgang mit anderen, Veränderungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein.

Ein Vergleich zwischen den einzelnen Ateliers machte deutlich, dass sich die fünf AKI-Kompetenzen zum Großteil auch in den von Unternehmen, jungen Arbeitnehmern und anwesenden Organisationen der internationalen Jugendmobilität als bedeutsam erachteten sozialen Kompetenzen wiederfinden ließen, wodurch die Bedeutung dieses Projekts erneut unterstrichen werden konnte.

Die Ateliers am Nachmittag widmeten sich der Erprobung der AKI-Tools. Die Teilnehmer erhielten die Möglichkeit, den Fragebogen auszutesten und zu beantworten, welcher die Dokumentierung der entwickelten sozialen Kompetenzen der Jugendlichen ermöglicht. Die Bearbeitung des Fragebogens diente anschließend der Erstellung eines personalisierten Anerkennungsdokuments, welches die am stärksten entwickelten Kompetenzen herausstellt. Bei diesem handelt es sich um die bedeutendste Errungenschaft des Projekts AKI. Das Dokument ermöglicht den Jugendlichen die aus seinem Mobilitätsprojekt zurückkehren, ihre sozialen Kompetenzen zu identifizieren, diese ihrem Gegenüber besser vermitteln zu können und eine Anerkennung dieser Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft zu erzielen.



Anschließend wurde das AKI-Handbuch dem Plenum präsentiert. Als Guide für die fünf AKI-Kompetenzen bietet es Interessierten die Möglichkeit auf je einer Seite zu jeder sozialen Kompetenz deren mögliche Entwicklung durch ein Auslandspraktikum und deren späteren Nutzen für das berufliche und soziale Leben der Teilnehmer nachzuvollziehen. Die Konferenzteilnehmer konnten ihre Meinung zu den verschiedenen AKI-Tools äußern, indem sie Veränderungsvorschläge präsentierten.

Es kann abschließend festgehalten werden, dass die im Rahmen des Projekts entwickelten Tools auf Interesse bei den Teilnehmern gestoßen sind. Einige, sowohl Akteure der Jugendmobilität als auch aus dem Bereich der beruflichen Integration und der Bildung, stellten bereits deren möglichen Nutzen für ihre Institution fest. Anbei verdeutlichten sie die Bedeutung einer Bereitstellung von Instrumenten, die jungen Erwachsenen eine Identifizierung von sozialen Kompetenzen ermöglicht, da diese nur sehr schwer in passende Worte gefasst werden können. Noch deutlicher wird die Notwendigkeit dieser Arbeit vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von sozialen Kompetenzen auf dem Arbeitsmarkt und deren möglichen Nutzen für ein im Rahmen des Bürgerengagements. Dieser den sozialen Kompetenzen, der internationalen Mobilität und der beruflichen Eingliederung gewidmete Tag ermöglichte den AKI-Partnern außerdem in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Konferenzteilnehmern eine Überarbeitung und Verbesserung der AKI-Tools.

Am darauffolgenden Tag trafen die Projektpartner erneut zur gemeinsamen Arbeit in Brüssel zusammen, um die Vorschläge der vorangegangenen Konferenz in ihre Arbeit zu integrieren, von denen einige bereits im Rahmen der Konferenz in Bordeaux im Mai 2016 angesprochen worden waren. Besondere Fortschritte konnten durch die Vereinfachung der Formulierungen im Fragebogen zum besseren Verständnis erzielt werden, die zuvor nur schwierig voneinander differenzierbar waren. Die Gliederung der 4 Beschreibungen in Abstufungen wurde zugunsten einer Gliederung in Dimensionen verworfen. Jede Kompetenz beinhaltet 3 Fähigkeiten, die jeweils durch 4 Dimensionen oder Facetten unterteilt werden. Es wird nun außerdem möglich sein mehrere Antworten anzukreuzen und nicht mehr nur eine einzelne. Eine Rubrik « Tipps und Tricks » wurde im Anerkennungsdokument hinzugefügt.